

vom AT. absieht, Christus als den einzigen Gottesgesandten erscheinen läßt und in Gott nur die Liebe und Güte hervorhebt¹.

Aber die wichtigste Erscheinung auf der Linie von Paulus zu Marcion ist das Johannesevangelium samt den Briefen. Zwar steht der Verf. in bezug auf das Gesetz und die Propheten theoretisch auf dem Grunde des Paulus, läßt Jesum erklären, daß das Heil von den Juden kommt und daß das AT ihn bezeugt. Er denkt nicht daran, zwei Götter zu unterscheiden²; aber in seinem lebendigen religiösen Denken geht er in bezug auf den Gottesbegriff und die verwandten Fragen über Paulus und zwar in der Richtung auf M. hinaus. Inwiefern er mit diesem verwandt ist in bezug auf das Unternehmen, ein neues Evangelium vorzulegen, weil ihm die kursierenden Evangelienchriften nicht genügten, darauf ist bereits oben S. 70 f. hingewiesen worden. Die souveräne Stellung gegenüber der Tradition, ja gegebenenfalls ihre Nichtachtung charakterisiert beide, und die Motive sind hier und dort sehr ähnlich: Johannes und Marcion wollen aus dem bunten Stoff, den jene Schriften bringen, eine durch *H a u p t g e d a n k e n* zentralisierte Darstellung schaffen; sie wollen die Neuheit der Erscheinung Christi und seines Evangeliums scharf herausarbeiten; sie wollen den absoluten Wert seiner Person und seines Werkes begründen, seine schlechthinige Überweltlichkeit und mit ihr seine volle Gottheit zu deutlicher Darstellung bringen und allein die neue trostreiche Gotteserkenntnis, die durch ihn und an ihm aufgeleuchtet ist, aussagen.

Im Sachlichen und Geschichtlichen zeigt sich die Verwandtschaft. In bezug auf jenes sei darauf hingewiesen, daß auch nach Johannes Gott (er ist „Geist“, wie bei Marcion: „spiritus salutaris“) die *L i e b e* ist, welche die *F u r c h t* austreibt³, und ausschließlich als Liebe soll er vorgestellt werden — freilich

¹ Bunsen legte deshalb den Brief Marcion bei!

² Wie diese, so liegen auch andere durchgreifende Unterschiede zwischen Marcion und Johannes so klar auf der Hand, daß es unnötig ist, sie anzuführen.

³ In dieser Richtung geht der Johanneische Gottesbegriff im ersten Brief über den Paulinischen hinaus (trotz Röm. 8, 35; denn s. Phil. 2, 12) und ist eindeutiger; gerade dies ist aber auch die Richtung, in der M. bis zum Ende gegangen ist.